

Fragebogen

Zur Ermittlung Ihres persönlichen Darmkrebsrisikos

Darmkrebs ist eine Erkrankung, die vererbt werden kann. Von einer erblichen Form von Darmkrebs spricht man dann, wenn es in der Familie mehrere Fälle von Darmkrebs gibt, die unter Umständen auch noch mit anderen Krebserkrankungen kombiniert auftreten.

In solchen Familien können auch sehr junge Menschen bereits ein erhöhtes oder hohes Risiko für eine Darmkrebserkrankung haben. Wird die Erbllichkeit der Erkrankung rechtzeitig erkannt, lässt sich Darmkrebs bei noch nicht erkrankten Familienmitgliedern durch geeignete Vorsorgemaßnahmen verhindert oder im heilbaren Frühstadium entdecken. Bei Familienmitgliedern, die bereits an einer Darmkrebserkrankung leiden, hilft das Wissen um die Erbllichkeit ihrer Erkrankung, dass ihre Nachsorgebehandlung an das Risiko angepasst und optimiert wird.

Bitte beantworten Sie nachstehende Fragen. Die Auswertung weiter unten gibt Ihnen Auskunft über ihr persönliches Darmkrebsrisiko sowie Empfehlungen für ein weiteres Vorgehen.

1. **q** ja **q** nein In meiner Familie ist mindestens ein direkter Verwandter (Eltern, Geschwister oder Kinder) an Darmkrebs erkrankt.
2. **q** ja **q** nein Bei mir selbst wurde vor dem Alter von 45 Jahren ein Darmkrebs erkannt.
3. **q** ja **q** nein Bei mindestens einem direkten Verwandten (Eltern, Geschwister oder Kinder) wurde Darmkrebs vor dem Alter von 45 Jahren entdeckt.
4. **q** ja **q** nein In meiner Familie wurde bei mindestens einem direkten Verwandten (Eltern, Geschwister oder Kinder) ein Darmpolyp (Adenom) vor dem Alter von 40 Jahren erkannt.
5. **q** ja **q** nein In meiner Familie sind außer mir zwei oder mehr Verwandte an Darmkrebs, Magenkrebs, Gebärmutterkrebs, Eierstockkrebs, Nierenbecken- oder Harnleiterkrebs erkrankt. Bei mindestens einer dieser Personen wurde die Krebserkrankung vor dem Alter von 50 Jahren erkannt.

Auswertung

Wenn sie alle Fragen mit „nein“ beantwortet haben, ist davon auszugehen, dass in Ihrer Familie kein familiäres oder erbliches Risiko für Darmkrebs vorhanden ist und direkt mit Ihnen verwandte Familienmitglieder (Eltern, Geschwister, Kinder) kein erhöhtes Risiko für eine Darmkrebserkrankung haben. Für Sie selbst bedeutet diese Feststellung, dass Sie Ihre bisherige Krebsfrüherkennung oder Tumornachsorge entsprechend den allgemeinen Empfehlungen unverändert fortführen können.

Wenn Sie ausschließlich Frage 1 mit „ja“ beantwortet haben, lässt sich daraus auf das Vorhandensein einer Belastung schließen, ohne dass sich diese durch Tests nachweisen ließen. Direkt mit Ihnen verwandte Familienmitglieder (Eltern, Geschwister und Kinder) haben dann ein erhöhtes Risiko für eine Darmkrebserkrankung und sollten sich vom Gastroenterologen über geeignete Vorsorgemaßnahmen beraten lassen. Eine familiäre Belastung liegt in etwa 30 Prozent der Darmkrebserkrankungen vor und kann auch schon sehr junge Menschen betreffen. Für bereits von Darmkrebs Betroffene bedeutet die Feststellung einer familiären Belastung, dass die Tumornachsorge entsprechend angepasst und intensiviert werden muss.

Die Beantwortung von einer oder mehreren der Fragen 2 bis 5 mit „ja“ weist hingegen auf eine der bekannten erblichen Formen von Darmkrebs hin, die sich in vielen Fällen inzwischen durch Tests nachweisen lassen. In diesem Fall haben alle direkt mit Ihnen verwandten Familienmitglieder ein hohes Risiko und gelten bis zum Ausschluss des hohen Risikos durch entsprechende Testverfahren als Risikoträger. Sie sollten sich von einem Humangenetiker beraten und ggfs. testen lassen. Sprechen Sie mit den direkt mit Ihnen verwandten Familienmitgliedern. Diese sollten sich ebenfalls bei einem Humangenetiker vorstellen. Bei positiv getesteten Familienmitgliedern sollten Vorsorgeuntersuchungen frühzeitig beginnen und in kürzeren Zeitabständen durchgeführt werden, um evtl. sich entwickelnde Tumore in gutartigen Vorstadien oder im heilbaren Frühstadium entdecken zu können.